# Zwei bündnerische Hausbauten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660152

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Jahrgang 1910 — Heft VI. 23. März

# Die Schweizerische Baukunst

## Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen"

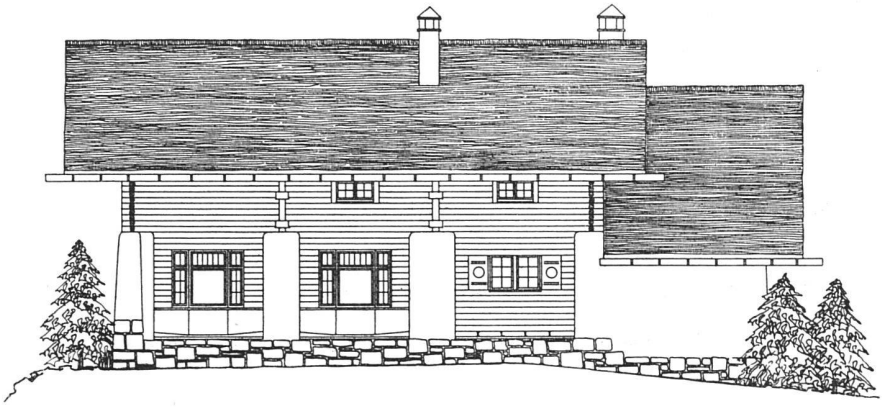
Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.



Ansicht der Ostfassade

Maßstab 1 : 200

Restaurant Robbi auf der Oberalpina bei St. Moritz. — Architekten (B. S. A.) Koch & Seiler, St. Moritz

# Zwei bündnerische Hausbauten.

Die Bedeutung einer heimatechten Bauweise wurde in Graubünden mit am frühesten und eindringlichsten erkannt. Infolge davon sind in den letzten Jahren in allen Teilen dieses Landes größere und kleinere Bauten entstanden, die, vorbildlich und anregend in ihrer neuzeitlichen Verwendung landesüblicher Baumotive, allgemeiner Beachtung wert sind. Ganz besonders gilt dies von den beiden reizvollen, auf den folgenden Seiten dargestellten Bauwerken der Architekten (B.S.A.) Koch & Seiler in St. Moritz, dem „Broggerhaus" bei Malans und dem Restaurant Robbi auf der Oberalpina bei St. Moritz im Engadin.

Das gefällige Haus, das die Architekten auf der aussichtsreichen, sonnigen Höhe der Oberalpina, eine halbe Stunde von St. Moritz entfernt, errichtet haben, dient Restaurationszwecken, erinnert aber glücklicherweise in nichts an jene banalen, die schönsten Gegenden rücksichtslos entstellenden Chalets, die sonst für solche Zwecke erbaut zu werden pflegen.

Das Häuschen lehnt sich in seiner äußeren Gestaltung an einen Gebäudetyp an, der in den bündnerischen Tälern oft vertreten ist.

Der Sockel ist aus Granitfindlingen, die vom Maurer mit dem Spitzeisen zugerichtet wurden, in Rasa piedra-Manier aufgeführt; auf ihm erheben sich dort wo die Küche liegt massive Mauern, sonst gemauerte Pfeiler, zwischen denen im Restaurationsraum die Fenster erkerartig auskragen mit überplatteter seitlicher Lärchenholzschalung.

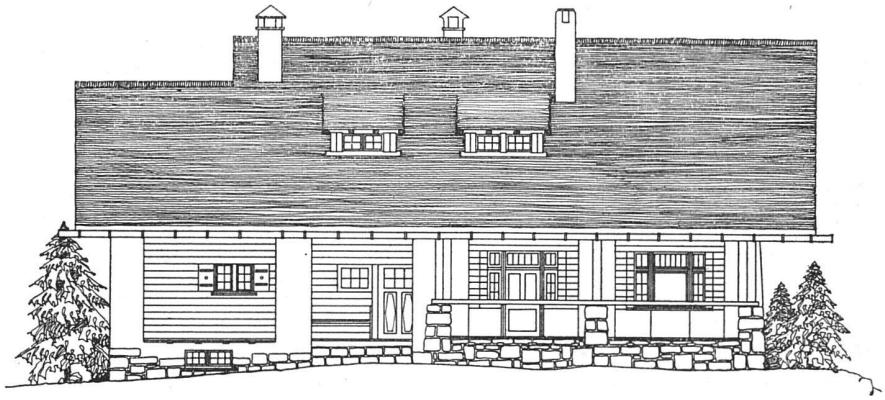
Die über dem Erdgeschoß vorhandenen Wandflächen der Giebel und Seitenfassaden sind in Rundholzg'wett gezimmert; das weitausladende Dach ist mit Ferer-platten eingedeckt. Die Pfeiler und sonstigen Mauerflächen erhielten einen weißen grobkörnigen Kellenwurf-Verputz; das Rundholz sowie die sämtlichen übrigen äußeren Holzflächen wurden in natura belassen, um auch diesem neuerstandenen Bau mit der Zeit die harmonische tiefe Farbenstimmung zu verschaffen, die alte, der intensiven Hochgebirgssonne ausgesetzte Blockhäuser zeigen.

So schaut das Haus, das schon jetzt mit seiner Umgebung zum Bilde verwachsen ist, freundlich und zur Einkehr einladend von der Höhe herab.

EIDG. POLYT. Bau. Sch. Bibl.

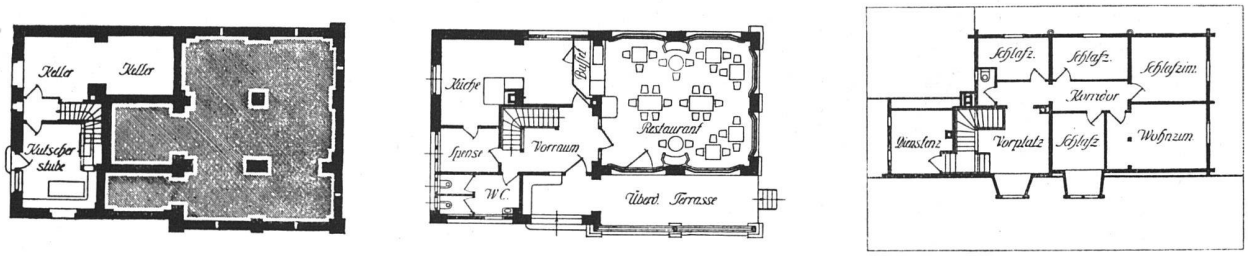
Von der Westseite betritt man das Haus und gelangt über die gedeckte Veranda in den Vorplatz und den mit dunkel gebranntem Tannentäfer bekleideten Restaurationsraum. Ein Ofen aus blauen Kacheln mit Beschlägen in blankem Messing und umrahmt von einem Gestell in Nußbaumholz, freundliche Vorhänge mit einfachen blauen Linienornamenten auf bläulich-weißem Grund und schlichte aber gefällige Möbel verleihen dem Raum einen überaus anheimelnden, zum Ruhen und Verweilen einladenden Charakter. An das Restaurant reihen sich einerseits das Buffet, die Spülküche, die Küche und die Spence an, anderseits der Vorplatz mit dem Treppenhaus und der Herrentoilette. Im Obergeschoß befinden sich die fünfzimmerige Wohnung des Pächters, die Damentoilette und ein Dienstenraum. Nur der nördliche Teil des Hauses ist unterkellert; hier wurde neben den Kellerräumen noch eine Kutscherstube eingebaut, die auch direkt von außen zugänglich ist.

Die Baukosten für das im Winter 1908 provisorisch dem Betrieb übergebene und im Sommer 1909 fertiggestellte Haus betrugen einschließlich sämtlicher Installationsarbeiten 31 500 Fr.



Ansicht der Westfassade

Maßstab 1 : 200




Grundrisse von Keller, Erdgeschoß und Dachstock. — Maßstab 1 : 400

Ansicht der Giebelfassade bergwärts

Maßstab der geometrischen Ansicht 1 : 200

Restaurant Robbi auf der Oberalpina bei St. Moritz

Koch & Seiler, Architekten (B. S. A.), St. Moritz

Das „Broggerhaus" bei Malans ist für den ständigen Landaufenthalt einer Familie bestimmt; es ist daher mit all dem ausgestattet, was eine Familie benötigt, um sich in ihrem Heim wohl zu fühlen.

Das Haus steht inmitten der Weinberge, in einem Garten, den ein lebendiger Hag umschließt; es ist ein schlichtes Giebelhaus mit einem Sockel in ausgefugtem Bruchsteinmauerwerk, mit Bruchsteinmauern, die mit weißem Rauhputz verkleidet sind, mit Fenstergewänden und Bänken in lasiertem Holz und einem behäbigen

Schieferdach mit Schlackenisolation. Eine geräumige offene Vorhalle an der Ostseite und eine gen Westen schauende Laube im Obergeschoß beleben die Seitenfassaden.

Man betritt das Haus von Osten und gelangt zunächst durch einen Vorplatz in die Halle, in der eine eingebaute Treppe zum Obergeschoß emporführt. Um diesen Hauptraum des Hauses gruppieren sich die in natürlichem Arvenholz getäfelte Wohnstube, das Nebenzimmer in gebeiztem Tannenholz, die Küche mit Speisekammer und das Closet. Der große Kachelofen der Stube, in den eine Bratofeneinrichtung eingebaut ist, wird von der Küche aus bedient, die außerdem noch durch ein Schiebetürchen mit der Stube in Verbindung steht. (Vergl. S. 80—82.)

Im Obergeschoß sind drei Schlafzimmer, ein Closet und ein Baderaum angeordnet, im Dachstock gen Süden ein größeres Schlafzimmer, gen Norden eine Mägdekammer, eine Rauchkammer und ein Estrichraum. Die Waschküche mit einem besondern Ausgang in den Garten, ein Glättezimmer, drei Keller und ein Holzschopf konnten im Untergeschoß untergebracht werden.

Die Baukosten betrugen einschließlich von 950 Fr. Unkosten für die Umgebungsarbeiten insgesamt 25 500 Fr. Davon entfallen auf die Erd- und Maurerarbeiten 10 850 Fr., auf die Zimmer- und Schreinerarbeiten 8600 Fr., auf die Dachdecker- und Spenglerarbeiten 1900 Fr., auf die Installationen (Closets, Bad, Waschherd, Kochherd, Oefen, Wasserleitungen) 2400 Fr. und auf die Malerarbeiten 800 Fr.

Restaurant Robbi auf der Oberalpina bei St. Moritz. — Giebelfassade talwärts und Querschnitt. — Maßstab 1 : 200

Dies grün umkleidete, mit geringen Mitteln praktisch aufgebaute Häuschen erscheint in seiner sympathischen Bescheidenheit so recht als der Typus für das von so vielen erstrebte gemütliche Einfamilienhaus.

# Aus Goethes „Schriften zur Kunst" I.

## Material der bildenden Kunst.

„Kein Kunstwerk ist unbedingt, wenn es auch der größte und geübteste Künstler verfertiget: er mag sich noch so sehr zum Herrn der Materie machen, in welcher er arbeitet, so kann er doch ihre Natur nicht verändern. Er kann also nur in einem gewissen Sinne und unter einer gewissen Bedingung das hervorbringen, was er im Sinne hat, und es wird derjenige Künstler in seiner Art immer der trefflichste sein, dessen Erfindungs- und Einbildungskraft sich gleichsam unmittelbar mit der Materie verbindet, in welcher er zu arbeiten hat. Dieses ist einer der großen Vorzüge der alten Kunst; und wie Menschen nur dann klug und glücklich genannt werden können, wenn sie in der Beschränkung ihrer Natur und Umstände mit der möglichsten Freiheit leben: so verdienen auch jene Künstler unsere große Verehrung, welche nicht mehr machen wollten als die Materie ihnen erlaubte, und doch eben dadurch so viel machten, daß wir mit einer angestrengten und ausgebildeten Geisteskraft ihr Verdienst kaum zu erkennen vermögen."

## Stil.

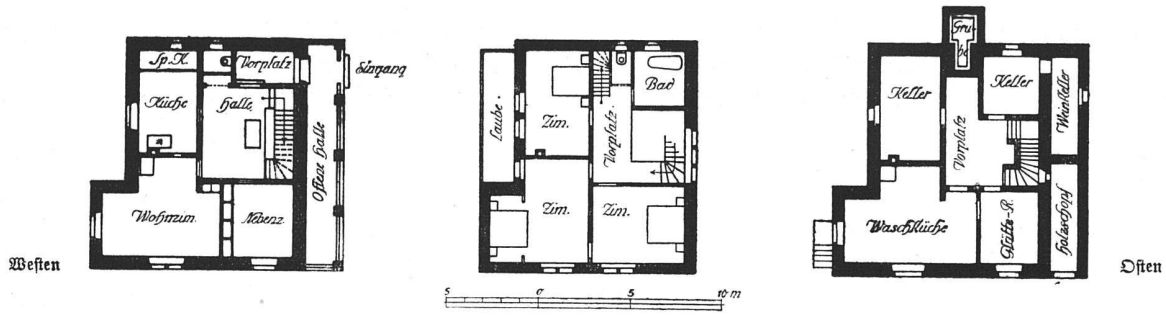
„Gelangt die Kunst durch Nachahmung der Natur, durch Bemühung, sich eine allgemeine Sprache zu machen, durch genaues und tiefes Studium der Gegenstände selbst endlich dahin, daß sie die Eigenschaften der Dinge und die Art, wie sie bestehen, genau und immer genauer kennen lernt, daß sie die Reihe der Gestalten übersieht und die verschiedenen charakteristischen Formen nebeneinander zu stellen und nachzuahmen weiß, dann wird der Stil der höchste Grad, wohin sie gelangen kann; der Grad wo sie sich den höchsten menschlichen Bemühungen gleichstellen darf.

Wie die einfache Nachahmung auf dem ruhigen Dasein und einer liebevollen Gegenwart beruhet, die Manier*) eine Erscheinung mit einem leichten, fähigen Gemüt ergreift, so ruht der Stil auf den tiefsten Grundfesten der Erkenntnis, auf dem Wesen der Dinge, insofern uns erlaubt ist, es in sichtbaren und greiflichen Gestalten zu erkennen."

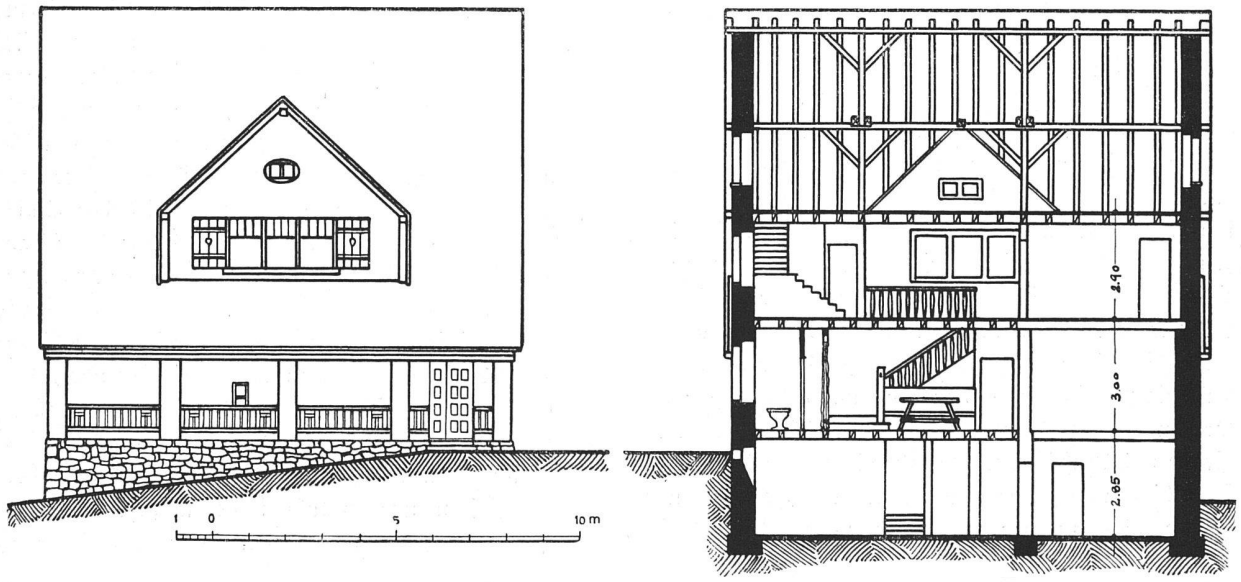
Beiträge zu Wielands Teutschem Merkur (1788—1789).

*) Manier hier verstanden als persönliche Ausdrucksweise eines Künstlers ohne Geringschätzung.

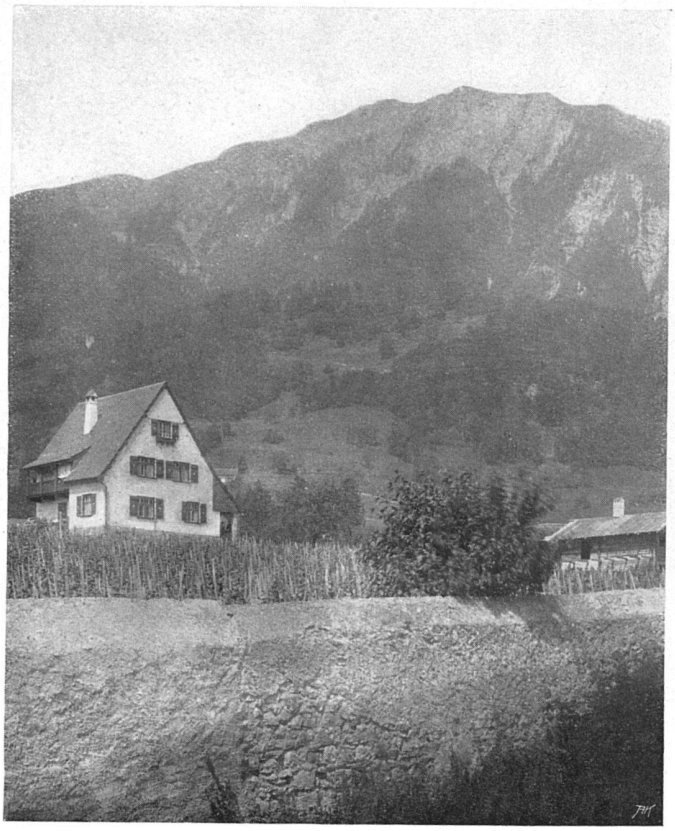
Geometrische Ansichten der Westfassade und der südlichen Giebelfront. — Maßstab 1 : 200

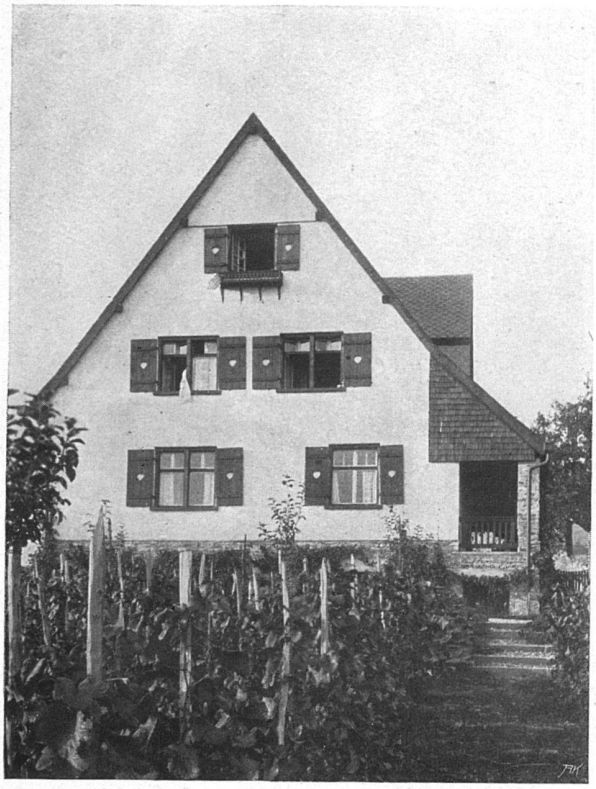



Grundrisse von Keller, Erdgeschoß und erstem Dachstock. — Maßstab 1 : 400




Geometrische Ansicht der Ostfassade und Längsschnitt durch das Haus. — Maßstab 1 : 200
Das „Broggerhaus" bei Malans. — Architekten (B. S. A.) Koch & Seiler, St. Moritz





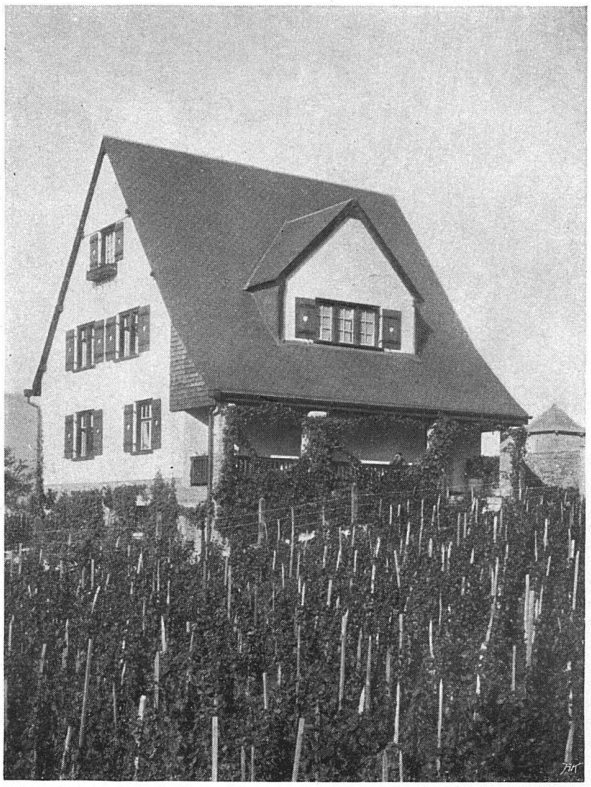
Photographien von Arch. E. Seiler

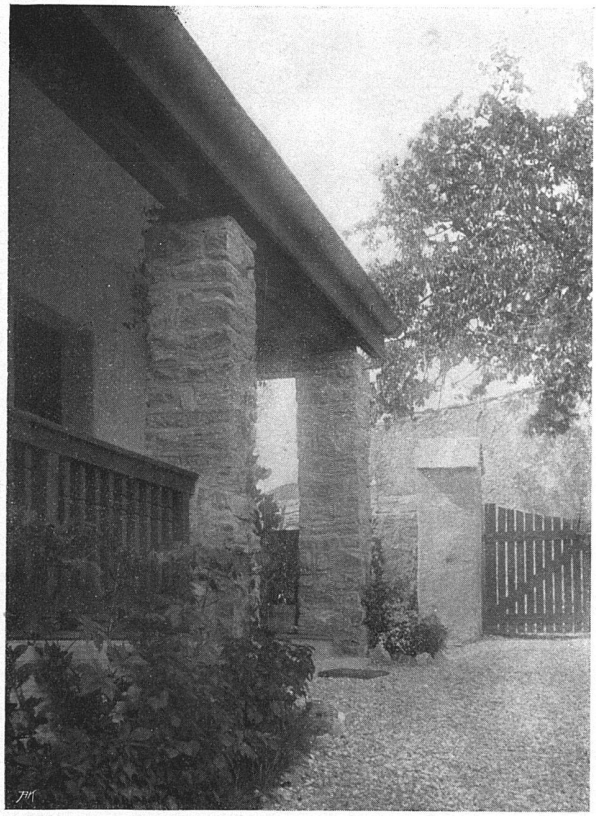
Koch & Seiler, Architekten (B. S. A.), St. Moritz

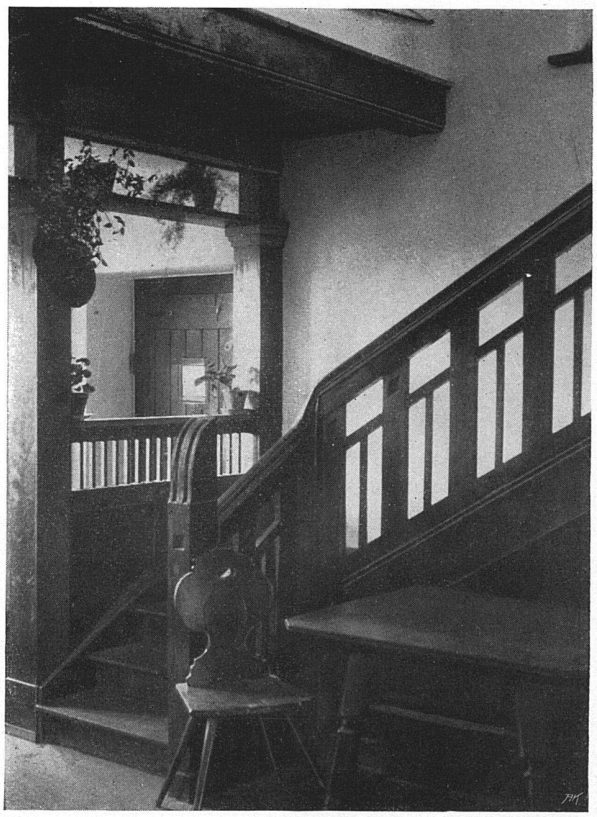
Das „Broggerhaus" bei Malans



ETH BIBLIOTHEK ABI I







Photographien von Arch. E. Seiler

Das „Broggerhaus“
bei Malans

Koch & Seiler, Architekten (B. S. A.), St. Moritz

Photographien von W. Kuepfer, St. Moritz

Koch & Seiler, Architekten (B.S.A.), St. Moritz

Das Restaurant Robbi auf der Oberalpina bei St. Moritz



ABT. I

Photographien von W. Kuepfer, St. Moritz

Das Restaurant Robbi auf der Oberalpina bei St. Moritz

Koch & Seiler, Architekten (B. S. A.), St. Moritz